

Gemeinsam macht's mehr Spaß

19 Trikes schlängeln sich wie auf einer Schnur aufgereiht durch das Kurvenlabyrinth von Eifel und Mosel. Das Reisetagebuch führten Anne und Dieter Schröder.



Die Tourteilnehmer warten um 6:30 Uhr früh auf den Startschuss zur ersten Etappe. Alles ist gepackt und eigentlich kann es losgehen!

Für diese Tour haben wir uns mutig ein sportliches Rewaco RF-1 ausgesucht. Nach unserer Ankunft in Mühlacker fahren wir zuerst gespannt zum „Trike-Pool“ von Lili und Dieter und begutachten unser Gefährt. Abends treffen sich alle Tourteilnehmer zum kennenlernen. 19 Trikes mit Besatzungen hatten sich angemeldet. Fachsimpeln ist nun an-

Mittagspause an der Rheinschleife an der Loreley, tolle Kulisse.



gesagt, Erfahrungen werden ausgetauscht, die Stimmung ist super. Alle hoffen auf schönes Wetter..

1. Tag:

Wir treffen uns um 6:45 Uhr an der Trikestation Edel. Die Trikes werden bepackt und das restliche Gepäck in einzelnen Anhängern verteilt. Die Spielregeln der Gruppenfahrt werden uns von den beiden Tourguides klargemacht und jeder erhält noch eine Tourbeschreibung für den ersten Tag. Gefahren wird in zwei Gruppen, jeweils mit einem erfahrenen Führer an der Spitze, der mit einem Navi-Gerät ausgerüstet ist. Also aufsitzen und Start! Es ist noch früh und empfindlich kühl. Aber alle sind mit Strumpfhosen, Handschuhen und Gesichtsschutz gut vorgesorgt. Bei fast klarem Himmel fahren wir diszipli-

niert durch die sanfte Hügellandschaft des „Zabergäus“ in den Odenwald. Schon sind sie da, einige enge Serpentin. Endlich kann einmal wieder bei angemessener Geschwindigkeit die eigene Fahrkunst und die Reaktion der mitfahrenden Weiblichkeit getestet werden.

Noch ein bisschen dunstig an der Moselschleife, wir machten einen kleinen Halt am Viewpoint in den Weinbergen.



Und es ist doch frischer als mancher glauben wollte! Aber alle waren hart im Nehmen.



Gemeinsames Abendessen am Ende des ersten Tourtages im Forsthaus Rieden.

Wir fahren durch eine waldreiche, idyllische Hügellandschaft und machen nach etwa 90 Kilometern die erste Pause. Es gibt ein kleines Frühstück im Cafe „Stai-er“ in Absteinach. Danach touren wir in flottem Tempo weiter über Berg und Tal durch den Odenwald über Worms nach Bingen. Da ist er, der Vater Rhein. Die Fahrt durch das Rheintal entlang vieler Burgen und Schlösser, mitten in den Reb-anlagen ist sehr beeindruckend. Der Rhein hat erheblich Niedrigwasser, man kann viele Felsformationen mitten im Strom sehen. Wir stoppen am Panorama-Restaurant genau gegenüber der „Loreley“. In sauberer Formation werden 19 Trikes in Reih und Glied aufgestellt. Auf dem Restaurantbalkon genießen wir ein vorzügliches Mittagessen. Danach heißt es wieder aufsitzen und weiter geht es nach Boppard. Wir verlassen nun das schöne

Rheintal. Eine recht hinterlistige Serpentin-strecke in die Ausläufer des Hunsrücks nimmt uns jetzt voll in Anspruch. Nach dem Kurvenrausch blicken wir dann ganz unvermittelt in das herrliche Moseltal. Nach einer tollen Talfahrt begleiten wir noch eine Weile die Mosel und freuen uns auf die bergige und kurvenreiche Eifel. Nach einer sonnigen und erlebnisreichen Fahrt erreichen wir am späten Nachmittag unser Quartier, das „Forsthaus“ in Rieden. Trikes einparken und schon werden wir vom Wirt mit einem Drink begrüßt. Gepäck auf dem Zimmer verstauen, kurz erfrischen und anschließend ein gemütlicher Plausch. Unser Gastgeber Christian, ein eingeschworener Harley-Biker, bereitet mit seiner Mannschaft ein gigantisches Abendessen vor. Natürlich wird viel Triker-Garn gesponnen, aber auch Probleme mit den Navi-Geräten werden diskutiert. Spät geht ein schöner Tag zu Ende. In Erwartung auf den zweiten Tag fallen wir müde in unsere Betten.

2. Tag:

Ein tolles Frühstücksbüfett empfängt uns am nächsten Morgen. Wir sind neugierig, was uns heute erwartet. Unser Boss, Dieter Edel verteilt den heutigen Routenplan. Das Wetter verspricht schön zu werden. Heute soll in drei geführten Gruppen mit je sieben Fahrzeugen und leicht



Zweiter Tourtag, Start und los von unserem Domizil, ein absolutes Trikerparadies mit viel Ambiente.

Was sind Maare?

Geologisch gesehen sind die Maare der Eifel vor etwa 10.000 bis 20.000 Jahren entstanden. Sie liegen fast alle in einer vulkanischen Zone, die von Nordwesten nach Südosten führt. Stellenweise sind die Gesteinsmassen in diesem Bereich stark zerklüftet. In diesen Spalten stieg glühende Magma zu riesigen unterirdischen Magmadomen auf. Gelangten diese Magmadome an die Oberfläche, erkalteten sie zu Basalt-Formationen. blieb die Magma unter der Oberfläche, oder kam einsickerndes Grundwasser mit der glühenden Magma in Berührung, verdampften die Wassermassen schlagartig. Der Überdruck verursachte explosionsartige Eruptionen. Riesige pulverisierte Gesteinsmassen und Lava wurden herausgeschleudert und bildeten ungeheure Ringwälle. Weitere Ausbrüche führten noch lange zu zusätzlichen Wallaufschüttungen bis die Vulkantätigkeit erlosch. Die Lava im Trichter erkaltete und der Explosionsschlot füllte sich nach und nach mit Wasser. Somit entstanden die ungeheuer tiefen und unheimlichen Maare. Heute sind sie von dichten Wäldern umgeben und absolutes Highlight der schönen Eifel.



Geheimnisvoll und idyllisch, das Pulver Maar in der Eifel. Hier war eine große Pause mit Kaffee und Kuchen angesagt.

Der Sonne entgegen und „live to ride & ride to live“ war noch nie so wahr wie heute.





Nach einer klasse Serpentinenfahrt legen wir eine kleine Pause auf dem Parkplatz in der Nordkurve des Nürburgrings ein.



Triker-Trunk mittags im Burghof auf der Grevenburg, ein Highlight des Tages.



Kleine Pausen sind nur für die Raucher willkommen.

versetzter Startzeit gefahren werden. Eine Gruppe übernimmt unser Hotelwirt Christian mit seiner Harley. Bei zu großen Gruppen würden sich sonst Probleme bei Stadtdurchfahrten, Ampelstopps oder engen Straßen ergeben und der Konvoi würde zu oft getrennt. Es klappt aber alles prima, alle treffen sich immer wieder an den vereinbarten Plätzen. Los geht es Richtung Nürburgring/Parkplatz Nordkurve. Leider gibt es keine Rennwagen zu sehen, dafür aber viele Radfahrer. Kleine Pause zur Erholung und dann kurven wir über sehr schmale Sträßchen an den geheimnisvollen Eifel-Maaren vorbei. Wir stoppen direkt am Ufer des Pulver-Maars zu einem Drink.

Aber nun auf zu neuen Ufern! Triker ab in die Sättel! Wieder einmal bergauf, bergab. Plötzlich erblicken wir von oben die herrliche Moselschleife von Kröv. Mit unserer Dreiradformation müssen wir natürlich unbedingt noch durch Traben-Trabach, aber möglichst nicht zu schnell fahren. Anschließend geht es in flotter Kurvenfahrt hinauf zur Burgruine Grevenburg. Hier ist für alle 34 Triker eine große Tafel im Freien reserviert. Wir erkunden das Umfeld der Ruine. Dabei haben wir aus luftiger Höhe einen herrlichen Panoramablick. Unter uns liegt die Moselschleife mit ihren herrlichen

Rebhügeln. Auch diese Pause geht leider viel zu schnell zu Ende. Wieder heißt es, Gentlemen, please start your engines! Wir streben wieder hinab ins Moseltal.

Am Fuße der Weinberge entlang, entdecken wir auf unserer Route immer wieder in den Hügeln alte Schlösser und Burgen aus vergangenen Zeiten. Entlang der Mosel fahren wir durch kleine, urige Weinorte in Richtung Cochem. Wir kurven zurück zum Forsthaus in die Obhut unseres Wirtes Christian und seiner besseren Hälfte Nicole. Das Wetter hat durchgehalten und bleibt auch abends gut. Nach einer kurzen Erfrischung steigt uns der Duft eines mächtigen Spanferkels am offenen Feuer in die Nase. Dazu gibt es viele schmackhafte Salate und natürlich auch reichlich Flüssiges für die ausge-

Das Moseltal, die Weinberge, ein Traum, das auf drei Rädern zu erleben.



dörrten Trikerkehlen. Bei toller Stimmung bis in die Nacht lassen wir den schönen Tag Revue passieren. Leider bricht nun die letzte Nacht unserer Tour an.

3.Tag:

Nach gutem Frühstück nehmen wir Abschied von unserem Forsthauswirt Christian und seiner Frau Nicole samt allen guten Geistern. Helme auf und ab gehts! Wir fahren nochmals ein Stück an der Mosel entlang. In Traben-Trabach geht es dann rein in die Hunsrückberge. „Schinderhannes“ ist weit und breit nicht zu sehen, nur unendlich viel Wald. Wir durchkreuzen ein riesiges Waldgebiet mit engen Straßen, verwunschenen kleinen Dörfern, Burgruinen und steilen, schrof-



Auch am zweiten Tourtag gab es viel Triker-Latein, diesmal hoch über der Mosel.

fen Felshängen. Nach etwa 130 Kilometern Strecke legen wir eine Tankpause mit Vesper im größten deutschen Restaurant ein. Dunkle Wolken raten uns, die Regenkombis überzuziehen. Eingeengt wie in einer Wursthaut triken wir auf der deutschen Weinstraße durch Rheinland-Pfalz. In der Nähe der französischen Grenze, im rustikal gemütlichen Lokal „No Name“ in Neulauterburg, zelebrieren wir schließlich unseren Tourabschluss. Extra für uns ist ein Raum mit großem Tisch reserviert worden. Regenkombi also wieder runter und das gute Essen genießen. Wir plaudern über die letzten drei gelungenen Tourtage. Spät am Nachmittag verabschieden sich die ersten Trikebesatzungen, um sich von hier aus auf den Heimweg zu machen. Die restliche Meute tourt nun in

kleineren Abteilungen und recht zügiger Fahrt über Karlsruhe zurück nach Mühlacker. Dichter Verkehr fordert allen noch höchste Aufmerksamkeit ab. Die letzten Kilometer führen durch das Walzbachtal. Gegen 19:00 Uhr erreichen wir müde und glücklich wieder unseren Startpunkt.

Drei tolle Tourtage liegen hinter uns. Es wurden viele freundschaftliche Kontakte geknüpft. Die Kameradschaft und gegenseitige Hilfsbereitschaft war wirklich super.

Viele unvergessliche Eindrücke und die perfekte Organisation haben uns ermuntert, in der nächsten Saison wieder bei einer geführten Tour dabei zu sein. ✖

<be free on three>

*af/Anne+Dieter Schröder



Gruppenfoto am Eingang des Forsthauses in Rieden.

Die Grevenburg:

Graf Johann der III. von Sponheim errichtete 1350 die Burg als Festung über der Moselschleife und dem Ort Traben-Trarbach. Ab 1437 verwalteten die Burgherren die Hintere Grafschaft Sponheim für deren Erben und Herren von Baden und Pfalz. Die Burg schützte fast 300 Jahre die Umgebung, war jedoch als Festung der Pfalz ein begehrenswertes Ziel, wurde viele Male von bis zu 12.000 Kriegeren belagert und erobert. Ab 1687 wurde die Festung durch mehrere Forts und den Höllenturm unter der Burg verstärkt. Die äußeren Festungswerke gingen nach 1697 wieder verloren. Im spanischen Erbfolgekrieg 1701-1714 eroberten die Franzosen die Burg und kontrollierten somit den Verlauf der Mosel. Die Festung wurde wieder verstärkt. 1704 wurde die Burg vom hessischen Erbprinzen Friedrich erobert, auf ausdrücklichen Befehl des engl. Feldherrn Churchill-Marlborough. Dann besetzten die Holländer die stark beschädigte Burg. Im Frieden von 1704 ging die Burg an Trier. Die Kampfschäden der Festung wurden 1730 repariert, um dem Rhein und Koblenz Rückendeckung zu geben. 1734 eroberten die Franzosen nach harter Belagerung zum 4. Mal die Festungsanlage. Im Juli 1734 wurde diese Moselfestung von den Franzosen gesprengt. Die Burganlage bestand seinerzeit aus dem Kommandantenhaus, dahinter das doppelt so hohe Herrenhaus mit Ecktürmen. Nahebei war das Zeughaus und alles wurde von einem hohen Bergfried überragt. Zwei Pulvertürme bewachten beidseitig das ehemalige Zugangstor. Eine Holzbrücke überwand den Wehrgraben. Teilweise sind Ruinenreste der Wehranlage noch sichtbar. Auch stehen noch Mauer- und Bogenreste von Gebäuden. Reste von Wehrmauern und Verbindungsgängen mit Verteidigungstürmen zur Stadt und Umgebung sind heute noch wichtige Zeugen der damaligen Zeit. Direkt an einem der restlichen Türme ist die heutige Burgschenke angelehnt. Von hier aus genießt man einen herrlichen Blick über Eifel, Moseltal und Stadt.